

Festivalkasse im Englandladen

Gottschedstraße 12, 04109 Leipzig
Täglich 11.00-18.00 Uhr // Tel. +49-(0)341-215 49 35

/ Reservierung, Abholung, sofortiger Kauf und persönliche Beratung
/ Hier alle Festivalkarten – auch Festivalpass und Kartenpakete – ohne Vorverkaufsgebühr
/ Infomaterial zum Festival und Video mit Gastspielausschnitten



Festivalcafé Restaurant Barcelona

Gottschedstraße 12, 04109 Leipzig
Di. 08.11. – So. 13.11. // 17.00 Uhr – open end

/ Treffpunkt für alle – Publikum, Künstler, Journalisten und Theaterleute
/ Speisen und Getränke open end
/ Tischreservierungen für größere Gruppen bis zum Vorabend



Festivalbüro

euro-scene Leipzig / Festival zeitgenössischen europäischen Theaters und Tanzes
Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, Deutschland
Telefon +49-(0)341-980 02 84 // Fax +49-(0)341-980 48 60 // info@euro-scene.de // www.euro-scene.de

Festivalteam

Ann-Elisabeth Wolff	Festivaldirektorin und Geschäftsführerin
Bernd E. Gengelbach	Co-Direktor und Technischer Leiter
Jana Wetzlich	Verwaltungsleiterin und Kartenverkauf
Maria Bornhorn	Koordination und Assistenz der Festivaldirektion
Christoph Awe	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Dellemann	Werbung
Annett Schmuck (verantwortlich), Maria Kaufhold, Felix Schiemank	Kartenverkauf

Hannah-Käthe Schulz (Organisation), Friederike Schwerer (Presse), Praktikanten
Nina Bade, Mona Magdalena Bittner, Ulrich Brückner, Finnja Denkwitz, Elisabeth Hahn,
Kirsten Imhof, Johanna Ledermann, Katrin Liefke, Aleksandra Mincheva, Olga Sadowski,
Svenja Schäfer, Henrike Schmidt, Nikolas Stäudte, Mo Wang, Ronja Wieltch, Sophie Wolf

Künstlerischer Beirat

Dr. Brigitte Fürle	Künstlerische Leiterin Festspielhaus St. Pölten
Prof. Jason Beechey	Rektor Palucca Hochschule für Tanz Dresden
Tilman Broszat	Künstlerischer Leiter SPIELART Festival, München
Thomas Hahn	Journalist, Paris
Christian Watty	Co-Direktor Internationale Tanzmesse, Düsseldorf

Veranstalter

Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs
nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e. V.

Impressum

Inhalt und Redaktion	Ann-Elisabeth Wolff
Texte	Ann-Elisabeth Wolff, Christoph Awe
Fotos	S. 1, 3, 4 (unten), S. 7 (oben, Mitte) Lupi Spuma Fine Photography, Graz // S. 4 (oben), S. 7 (unten) privat // S. 6 Marija-M. Kanižaj, Graz // S. 7 (Mitte) Thomas Luther, Wuppertal
Gestaltung	Design Bureau Dirk Baiertipp / www.DBDB.de
Druck	flyeralarm
Redaktionsschluss	30.10.2016

Allgemeine Hinweise

/ Foto-, Video- und Tonaufnahmen während der Vorstellungen sind streng verboten.
/ Nach Beginn der Vorstellung prinzipiell kein Einlass (nur in der Pause, sofern vorhanden)
/ Karten verlieren mit Vorstellungsbeginn ihre Gültigkeit.
/ Einlass jeweils nur ab der angegebenen Altersgruppe

Finanzierung und Unterstützung

Förderer:



Stadt Leipzig
Kulturamt



Partner und Sponsoren:

InterCityHotel Leipzig / Der Englandladen / Restaurant Barcelona / PricewaterhouseCoopers, Leipzig / Getränke Staude, Leipzig / Theater der Jungen Welt / Ticketgalerie Leipzig / Eventim, Bremen / KulturLeben Leipzig & Region

Internationale und nationale Unterstützung (in Reihenfolge der Gastspiele):

Osterreichisches Kulturforum Berlin / Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin / Dutch Performing Arts (Niederländische Darstellende Künste), Den Haag / Ministero dei Beni e delle Attività Culturali e del Turismo (Ministerium für Kulturerbe, Kultur und Tourismus), Rom / Istituto Italiano di Cultura (Italienisches Kulturinstitut), Berlin / Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Zürich / Stadt Bern / Swisslos – Kultur Kanton Bern / Norwegische Botschaft, Berlin / Kulturradet – Arts Council Norway (Kulturrat Norwegen), Oslo / Wallonie-Bruxelles International (WBI), Brüssel / Lietuvos kultūros taryba (Litauischer Kulturrat), Vilnius / Lietuvos respublikos kultūros ministerija (Litauisches Kulturministerium), Vilnius

Spielstätten:

Schauspiel Leipzig / Oper Leipzig / Schaubühne Lindenfels / LOFFT / Haus Leipzig / InterCityHotel Leipzig / Passage Kinos / Studio Tänzerei Flugfisch / Theater der Jungen Welt

Kultur- und Medienpartner: MDR Kultur / ARTE / der Freitag / Leipziger Zeitung / Leipziger Internet Zeitung

Leipzig

euro-scene

26. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters und Tanzes

08. Nov. – 13. Nov. 2016

WERKSCHAU NIKOLAUS HABJAN / ÖSTERREICH

Volkstheater Wien

»Das Missverständnis«

Theaterstück von Albert Camus

Samstag 12. Nov. // 19.30 – 21.15 Uhr (ohne Pause)

Schauspielhaus / Große Bühne

21.45 – ca. 23.00 Uhr **Künstlerportrait Nikolaus Habjan**
im Garderobenfoyer (Eintritt frei)



Samstag 12. Nov. // 19.30 – 21.15 Uhr
Schauspielhaus / Große Bühne

Ab 14 Jahre

WERKSCHAU NIKOLAUS HABJAN / ÖSTERREICH

Volkstheater Wien

»Das Missverständnis«

Theaterstück von Albert Camus

Text **Albert Camus**
Deutsche Übersetzung **Hinrich Schmidt-Henkel**
Inszenierung und Puppenbau **Nikolaus Habjan**
Bühnenbild **Jakob Brossmann**
Kostüme für Schauspieler und Puppen **Denise Heschl**
Dramaturgie **Heike Müller-Merten**
Lichtdesign **Victor Fellegi**
Technische Leitung **Günter Gruber**, Schauspiel Leipzig
Darsteller und Puppenspiel **Seyneb Saleh** (Maria und Die Mutter),
..... **Nikolaus Habjan** (Martha), **Florian Köhler** (Jan)

Wiener Premiere: 23.10.2015, Volkstheater Wien
Übernahme vom Schauspielhaus Graz (Premiere 17.10.2014)

Produktion: Volkstheater Wien, Übernahme vom Schauspielhaus Graz

Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

Das Gastspiel in Leipzig erfolgt mit freundlicher Unterstützung
durch das Österreichische Kulturforum Berlin.

österreichisches kulturforum^{ber}

Kontakt

Volkstheater Wien
Anna Badora, Künstlerische Direktorin
Albert Held, Leitung Künstlerisches Betriebsbüro
Neustiftgasse 1
1070 Wien
Österreich
Tel. 0043-152 11 12 21
albert.held@volkstheater.at
www.volkstheater.at
www.nikolaushabjan.com

Werkschau Nikolaus Habjan

euro-scene Leipzig 2016

Dienstag 08. Nov. / Festivaleröffnung

»F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig« Schubert Theater, Wien

Mittwoch 09. Nov.

»Schlag sie tot« Schubert Theater, Wien

Freitag 11. Nov.

»F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig« Schubert Theater, Wien

Samstag 12. Nov.

»Das Missverständnis« Volkstheater Wien

Künstlerportrait Nikolaus Habjan »Ich pfeife auf die Oper«

Sonntag 13. Nov. / Festivalabschluss

»Doch bin ich nirgend, ach! zu Haus« Musicbanda Franui, Innsbruck / Wien

Das Stück

Martha und ihre Mutter führen gemeinsam ein Hotel. Das Geld reicht nicht aus und so entscheiden sie sich dazu, die wohlhabenden Gäste umzubringen. Ein neues Leben wollen sie mit deren Vermögen beginnen, möglichst am Meer. Jan, der Sohn des Hauses, galt über 20 Jahre als verschollen, kehrt nun zurück und mietet sich unter falschem Namen ein Zimmer. Er ist im fernen Algerien zu Geld gekommen und will heimlich das Geschehen beobachten und herausfinden, was Heimat und Familie für ihn bedeuten. Von den mörderischen Aktivitäten der beiden Frauen ahnt Jan nichts. Und Mutter und Schwester erkennen ihren Gast nicht als den Heimkehrten...

Albert Camus schrieb »Le malentendu« (»Das Missverständnis«) 1943 in dem von den Deutschen besetzten Paris. Heimat und Exil sind die zentralen Themen in diesem dreiaktigen Drama, das 1944 im Théâtre des Mathurins in Paris uraufgeführt wurde. Es besitzt die Wucht einer antiken Schicksalstragödie und setzt der Vernichtungskraft Europas die Vision einer freien menschlichen Existenz entgegen, Synonym dafür ist das Land am Meer.

Nikolaus Habjan hat das Werk mit lebensgroßen Klappmaulpuppen, welche die drei Darsteller doppeln, als ein Kriminalstück inszeniert, das mit seiner gespenstischen Atmosphäre an Filme von Alfred Hitchcock denken lässt. Das Haus aus dessen Film »Psycho« steht als Assoziation auf der schrägen Bühne. Die Premiere dieser Inszenierung fand im Herbst 2014 im Schauspielhaus Graz statt. Mit dem Wechsel von dessen Direktorin Anna Badora von Graz an das Volkstheater Wien wurde »Das Missverständnis« ein Jahr später an dieses Haus übernommen, wo es bei stets ausverkauften Vorstellungen im Repertoire läuft.



Im Anschluss an »Das Missverständnis«:

21.45 – ca. 23.00 Uhr Garderobenfoyer (Eintritt frei)

Künstlerportrait Nikolaus Habjan

»Ich pfeife auf die Oper«

Nikolaus Habjan erzählt aus seinem Leben und Werk. Er wird seine Puppenkiste öffnen und auch einige Beispiele für sein großartiges Kunstpfeifen geben.

Am Klavier: Daniel Nguyen, Wien

Moderation: Dr. Martina Bako, Theaterwissenschaftlerin, Universität Leipzig

Der Autor

Albert Camus ist einer der bedeutendsten französischen Schriftsteller und Philosophen des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1913 in Algerien, damals von Frankreich besetzt, als Sohn französisch-spanischer Einwanderer geboren. Er schrieb Romane, Essays und Theatertexte und wurde 1957 für sein publizistisches Gesamtwerk mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.

Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Romane »L'étranger« (»Der Fremde«, 1942), ein Hauptoeuvre der Philosophie des Existenzialismus, und »La peste« (»Die Pest«, 1947) als eines der wichtigsten Bücher der französischen Nachkriegsliteratur. Seinen autobiografischen Roman »Le premier homme« (»Der erste Mensch«) konnte er nicht fertigstellen, das Fragment erschien posthum 1994. Camus starb 1960 bei einem tragischen Auto-unfall in Villeblevin in der Nähe von Paris.



Die Presse

»Als Krimi ohne existenzialistische Unterfütterung ist »Das Missverständnis« von Albert Camus einmal bewertet worden nach einer Aufführung mit Schauspielern. Nikolaus Habjans Interpretation des 70 Jahre alten Dramas knistert und raubt den Atem bei der Heimkehr des unerkannten Sohnes zur mörderischen Mutter und Schwester in einer böhmischen Herberge ... Europa am Abgrund, Nationen im Sumpf, gefühllose Menschen beherrschen das Gruselkabinett tiefster Einsamkeit und über Leichen gehende Sehnsüchte ... Bestens geschult von Neville Tranter, vermitteln die seelenlosen Figuren Abgründe unmissverständlicher als mancher Mime mit Herz.«

Kleine Zeitung, Elisabeth Willgruber-Spitz, Graz, 19.10.2014

»Fast schon Zauberei. Mithilfe der Schauspieler, die nach Auftritten als Jan und Maria bald auch die Puppen bedienen, scheint Habjan zaubern zu können. Diesen dunkel gekleideten Figuren mit ihren verzerrten Masken, dem starren Blick und dürren Fingern wird Leben eingehaucht. Der Mund dieser Puppen klappt auf und zu, ihre Gesten sind sparsam, doch man bildet sich ein, ein komplexes Mienenspiel zu sehen.«

Die Presse, Norbert Mayer, Wien, 25.10.2015



Fragen an Nikolaus Habjan

Du bist auf den Vorschlag, »Das Missverständnis« zu inszenieren, sofort angesprochen, weil es deinen Vorstellungen vom Spiel mit Schauspielern/innen und Puppen entspricht. Inwiefern?

Nachdem ich das Stück gelesen hatte, ging in meinem Kopf großes Kino los. Schließlich ist das Verbergen der wahren Identität bei Jan und das Verbergen der wahren Gefühle bei Mutter und Schwester ein Schlüsselmotiv. Jan muss sich gleichsam eine Maske überziehen, um sich für die Rückkehr passend zu machen. Er war ja an Marias Seite ein anderer geworden. Ich sah nach der Lektüre die Figuren klar vor mir, ihre Motive, ihre Wünsche, Sehnsüchte, Nöte. Und ganz schlüssig war mir auf den ersten Blick, wann, wie und warum Puppen eingesetzt werden. Ich sah die verknocherte dunkle, schlammige Welt der Pension, die langsam und beinahe unbemerkt im Morast versinkt und in bedrohliche Schräglage kommt, im Gegensatz zur warmen, hellen freundlichen Welt Marias, in der Jan es nicht mehr auszuhalten scheint und an die Wurzeln allen Übels zurückkehren muss.

Die Puppen in Verbindung mit den Spieler/innen suggerieren immer eine Doppelexistenz ...

Ja, das ist richtig. In »Das Missverständnis« ist die Beziehung der Spieler/innen zu den Puppen in jeder Rolle eine andere. Jan gibt sich nicht zu erkennen, die Puppe ist fast schon eine Maske für ihn. Florian Köhler spielt die Puppe vor sich, vor seinem Körper. Die Mutter ist zu müde und zu feig, um genau hinzusehen und ihren Sohn zu erkennen. Seyneb Saleh sieht als Spielerin immer weg von der Puppe, ins Leere. Martha ist wach, getrieben von den Ereignissen und im Konflikt mit sich selbst. Ich spiele Martha mit einem großen Abstand von mir – mit maximaler Armlänge – und habe alle anderen im Blick.

Was ist in der Phantasie des Puppenspielers und Puppenbauers zuerst da: die Konzeption für das Stück oder das Aussehen der Puppen? Anders gefragt: Was steht am Anfang? Die Puppe oder die Idee?

Keine leichte Frage. Ich bin mir nicht sicher, aber in dem Fall war mir beides ziemlich schnell klar. Martha sah ich immer ganz genau vor Augen, von Anfang an. Über ihre verborgene, fast abgestorbene innere Welt habe ich mir das Stück erschlossen. Die Mutter hat es mir schwieriger gemacht, ich musste drei Versionen anfertigen, aber die dritte wurde es dann und ist mittlerweile eine meiner absoluten Lieblingsgeschöpfe. Leider darf ich sie nicht selber spielen. Aber Martha ist auch toll.

»Das Missverständnis« ist vom Autor als überzeitliche Schicksalstragödie konzipiert. Was kann die Fabel uns heute vermitteln?

Die Botschaft, der Appell, ist zeitlos und ewig gültig, solange es Menschen gibt: Sag klar, wer du bist und was du willst, dann hast du die Chance, es zu bekommen. Übernimm die volle Verantwortung. Überlässt du dich jedoch einer höheren Macht, Gott, einem Regime oder dem Schicksal, dann verlierst du deine Handlungsspielräume, und im schlimmsten Falle gehst du und alle um dich herum zugrunde. Ein sehr positiver und pragmatischer, wenn auch gnadenloser Appell.

Das Gespräch führte Heike Müller-Merten.

Leitende und geschäftsführende Dramaturgin Volkstheater Wien

Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Volkstheater Wien (aus: Programmheft Spielzeit 2015/16, Heft 7).



Nikolaus Habjan

Nikolaus Habjan wurde am 24.09.1987 in Graz geboren. Er nahm Violinunterricht am Konservatorium Graz und erhielt eine Ausbildung in Stimmbildung. Nach dem Abitur absolvierte Habjan ab 2006 ein Studium der Musiktheaterregie an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, das er 2010 mit Auszeichnung abschloss (Diplominszenierung: Oper von Gian Carlo Menotti »The Medium«). Parallel dazu arbeitete er als Regieassistent an verschiedenen Opernhäusern in Graz und Wien und nahm an Workshops des bekannten australischen Puppenspielers Neville Tranter teil. Hier lernte Habjan den Umgang mit den Klappmaulpuppen, die er heute so meisterlich beherrscht.

2008 kam er an das Schubert Theater, Wien, wo er zunächst als Regieassistent und Abendspielleiter tätig war. Das erste eigene Stück von Nikolaus Habjan war das bitterböse Stück »Schlag sie tot« nach Texten und Musik von Georg Kreisler. Ein Jahr darauf wurde er, gemeinsam mit Simon Meusburger, Co-Direktor des Theaters. Diese Funktion übte er bis zum Sommer 2016 aus.

Heute gehört Nikolaus Habjan zweifellos zu den interessantesten Künstlern Österreichs der jüngeren Generation. Er ist Puppenbauer und Puppenspieler sowie auch Regisseur und Darsteller. Darüber hinaus absolviert er regelmäßig Auftritte als Kunstpfeifer. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Nestroy-Preis für sein Stück »F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig« in der Kategorie »Beste OFF-Produktion« im Jahr 2012. Er ist regelmäßiger Gast am Burgtheater Wien und den anderen großen Theaterhäusern der österreichischen Hauptstadt sowie am Schauspiel Graz. Im Juli 2017 wird Habjan die Oper »Oberon« von Carl Maria von Weber an der Bayerischen Staatsoper in München inszenieren.

Obwohl gerade erst 29 Jahre alt geworden, überrascht Nikolaus Habjan durch die Vielfalt, den Umfang und die gesellschaftliche Haltung seines Schaffens. Auch abseits der Bühne ist er in den politischen Diskussionen seines Heimatlands sehr präsent.

Darsteller und Puppenspiel

Seyneb Saleh, geboren 1987 in Aalen, wuchs als Tochter deutsch-irakischer Eltern in Solingen, Königswinter, Casablanca und Bremen auf. Sie studierte Schauspiel an der Universität der Künste Berlin. Ab 2010 spielte sie am Deutschen Theater Berlin und Maxim Gorki Theater. 2012-15 war Saleh Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz und daneben auch für Film und Fernsehen tätig. 2014 wurde sie als »Nachwuchsschauspieler des Jahres« in der Zeitschrift Theater heute für ihre Darstellung in »Niemandland« (2013, Schauspielhaus Graz, Regie: Yael Ronen) nominiert. Seit der Spielzeit 2015/16 ist sie am Volkstheater Wien engagiert.



Florian Köhler, geboren 1985 in Göttingen und aufgewachsen in der Steiermark, war zunächst Kleindarsteller am Burgtheater Wien und dem Volkstheater Wien. Anschließend absolvierte er ein Schauspielstudium am Max Reinhardt Seminar in Wien. Es folgten Gastengagements am Dschungel Wien, WUK, Volkstheater Wien, Kabelwerk Wien und theater.wozek. Seit 2009 ist Köhler am Schauspielhaus Graz engagiert und nebenher Sänger, Texter und Gitarrist in diversen Bands. Darüber hinaus tritt er mit Lesungen und Performances auf, gibt Vorstellungen als Puppenspieler und ist für Hörfunk, Film und Fernsehen tätig.



Das Volkstheater Wien

Das **Volkstheater Wien** wurde 1889 nach Entwürfen von Hermann Helmer und Ferdinand Fellner, den bekanntesten Architekten für Theatergebäude in Europa der damaligen Zeit, erbaut. Es wurde als bürgerliches Gegenstück zum kaiserlichen Hofburgtheater unter dem Namen Deutsches Volkstheater geschaffen. Neben Volksstücken spielte man vor allem klassische und moderne Dramen für eine breite Bevölkerungsschicht. Mit heute 850 Plätzen ist das Volkstheater Wien nach dem Burgtheater die zweitgrößte Sprechbühne der Stadt und eine der größten im gesamten deutschsprachigen Raum. Seit der Spielzeit 2015/16 wird es von Anna Badora als Künstlerische Direktorin geleitet. Mit dem Volx/Margareten besitzt das Volkstheater Wien heute ein zweites, kleines ständiges bespieltes Haus.